



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
10.08.2016

Nächtliche Massentransfers von „Flüchtlingen“ nach Deutschland – inwieweit ist auch München betroffen?

Während sich die Zugangszahlen an „Flüchtlingen“ nach offizieller Lesart derzeit in Grenzen halten, geht der Massenzustrom unter Ausschluß der Öffentlichkeit offenbar in die nächste Runde. Das unabhängige Nachrichtenportal des Kopp-Verlages (www.info.kopp-verlag.de) macht dieser Tage auf nächtliche Landungen von Passagiermaschinen auf mehreren deutschen Flughäfen aufmerksam, oftmals im Stundentakt. Dabei handelt es sich um Landungen gecharterter Passagiermaschinen, die – außerhalb der Flugpläne und regulären Flugzeiten – weitere „Flüchtlings“kontingente nach Deutschland bringen. Auch das Nachtflugverbot wurde dabei aufgehoben. Konkret genannt werden die Flughäfen Düsseldorf, Hannover und Köln-Bonn. Inzwischen liegen auch Meldungen vom Münchner Flughafen vor. Beim Gros der angelandeten „Flüchtlinge“ soll es sich um Familiennachzügler bereits in Deutschland lebender Syrien-„Flüchtlinge“ handeln. Von den Flughäfen starten regelmäßig ganze Buskolonnen und bringen die Neuankömmlinge in Erstaufnahmelager. Die Maschinen starten ausweislich der Ankunftstafeln mehrerer Flughäfen u.a. in türkischen Städten wie Antalya, Istanbul, Izmir und Adana, aber auch von Abflughäfen in Griechenland, Ägypten und Marokko.

Der Transfer ist Bestandteil des „Türkei-Deals“ vom März. Dieser sieht vor, daß für jeden illegalen „Flüchtling“, den Griechenland in die Türkei zurückschickt, ein Syrer legal in die EU einreist, vorzugsweise zuerst nach Deutschland. Die Rede ist von zunächst 500.000 Familiennachzüglern. Beobachter schätzen, daß der Familiennachzug die Zahl der in Deutschland bereits lebenden Syrien-„Flüchtlinge“ noch einmal vervier- oder verfünffachen kann.

Organisiert werden die nächtlichen Flüge von der Internationalen Organisation für Migration (IOM). Die 1951 ins Leben gerufene Organisation verfügt über eigene Zentren in Istanbul, Gaziantep und Beirut und hat mit der Logistik der Transfers den türkischen Dienstleister *iDATA* beauftragt. Die „Flüchtlinge“ können ihre Nachzugsvisa demzufolge auch in den Büros dieser Firma beantragen, und zwar in Istanbul (Harbiye; Bahariye),
b.w.

Ankara, Izmir, Bursa, Gaziantep, Antalya und Trabzon (alles wiedergegeben nach: <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/markus-maehler/merkels-naechste-fluechtlingswelle-iom-organisiert-die-heimlichen-familiennach-t-fluege-.html>; zul. aufgerufen: 09.08.2016, 02.15 Uhr; KR).

Möglicherweise im unmittelbaren Zusammenhang mit den nächtlichen Flugtransfers stehen Beobachtungen im Münchner Norden, wonach auf dem Gelände der Bayernkaserne und des Euro-Industrieparks jüngst wieder verstärkt nächtliche Busanfahrten und neue Einweisungen erfolgen, mitunter im Stundentakt. Nach offizieller Lesart sollen in der Bayernkaserne eigentlich längst keine Einweisungen mehr stattfinden, vielmehr soll das Areal bis Ende 2016 geräumt sein, damit mit den geplanten Neubebauungen begonnen werden kann. – Hier stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Inwieweit bzw. in welchem Umfang wird auch der Münchner Flughafen nach Kenntnis der LHM im Zuge der Transfers von Familiennachzüglern und anderen „Flüchtlingen“ von Passagiermaschinen aus der Türkei und dem übrigen Mittelmeerraum angefliegen? Konkret: wie viele Maschinen landeten seit 01.08.2016 mit wie vielen Passagieren außerhalb des regulären Flugbetriebs auf dem Münchner Flughafen?
2. Inwieweit ist auch die LHM in die Unterbringung der neu angelandeten „Flüchtlinge“, die im großen Maßstab organisiert auf dem Luftweg nach Deutschland gelangen, eingebunden? Welche Zugangszahlen sind im Rahmen des Transfers an den Münchner Erstaufnahmeeinrichtungen dokumentiert (bitte möglichst aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Beantwortung der Frage angeben)?
3. Inwieweit ist die LHM in die Kooperation mit der genannten Internationalen Organisation für Migration (IOM) eingebunden?



Karl Richter
Stadtrat